

Die Ereignisse spitzten sich auf dem Hoftag in Tribur 1066 zu, als die Fürsten Adalbert gemeinsam stürzten. Keine Hand regte sich für den einst einflußreichen Erzbischof¹¹⁷. Um zu erklären, warum dieser auch bei seinen Amtskollegen keine Untersützung fand, greift Adam in den Kapiteln 34-35 vergleichend auf das Vorgehen Annos von Köln (1056–1075) zurück¹¹⁸: Der Kölner Erzbischof nutzte seinen Einfluß und vor allem die unsichere Lage nach dem Tod Heinrichs III., um Verwandte und Vertraute auf vakante Bischofsstühle zu hieven. Da diese Anno ihr Amt zu verdanken hatten, waren sie ihm verlässliche Helfer, als er seine Vorrangstellung gegen Adalbert verteidigte und politische Schwierigkeiten zu meistern hatte¹¹⁹. Adalbert hingegen, *pro nobilitate certans*, verachtete solche Klientelbildung mit Hilfe seiner Standesgenossen¹²⁰. Er umgab sich statt dessen mit Schmeichlern und einer Schar von Dienstbeflissenen, die in großer Zahl an seinen Hof strömten. Während sich Anno von Köln mit seinen vielfältigen Beziehungen im Reichsepiskopat gut für die Machtkämpfe der Vormundschaftsregierung wappnete, brachte Adalbert mit all seiner Freigebigkeit nur einen beschwerlich großen Haufen (*onerosa multitudo*)

von Bremen III 31 S. 173). Auch Bruno, *De bello Saxonico* (wie Anm. 57) c. 4 S. 15 erwähnt, daß der Erzbischof regelmäßig am Königshof anzutreffen war.

117) Adam von Bremen III 47 S. 191. Die Fähigkeit Adalberts, sich Feinde zu machen, hebt auch Lampert hervor: *Hoc* [sc. die schlechte Versorgungslage des Hofes] *adeo fiebat odio Premensis archiepiscopi, quem omnes criminabantur sub pretextu regiae familiaritatis monarchiam usurpasse manifestae tyrannidis [...]. Dein iam adulta conspiratione, diem generalis colloquii omnibus indixere regni principibus, ut Triburiam convenientes Premensem archiepiscopum, communem omnium hostem, communibus omnes studiis oppugnarent regique denunciarent aut regno ei cedendum esse aut familiaritate et amicitia Premensis archiepiscopi defungendum* (Lampert von Hersfeld, *Annales* ad a. 1066 [wie Anm. 2] S. 100f.). Zu Tribur vgl. Carl ERDMANN, *Zum Fürstentag von Tribur*, DA 4 (1941) S. 486-495; Josef FLECKENSTEIN, *Heinrich IV. und der deutsche Episkopat in den Anfängen des Investiturstreits: ein Beitrag zur Problematik von Worms, Tribur und Canossa*, in: *Adel und Kirche*, hg. von DEMS. (1968) S. 221-236; Helmut BEUMANN, *Tribur, Rom und Canossa*, in: *Investiturstreit und Reichsverfassung*, hg. von Josef FLECKENSTEIN (1973) S. 33-60; GOEZ, *Erzbistum* (wie Anm. 43) S. 29-47.

118) Es handelt sich aber nicht um eine vergleichende Doppelcharakteristik (Synkrisis); vgl. KIRN, *Bild* (wie Anm. 4) S. 71-107, hier S. 123. Vgl. allgemein zu Anno von Köln Georg JENAL, *Erzbischof Anno II. von Köln (1056–1075) und sein politisches Wirken. Ein Beitrag zur Geschichte der Reichs- und Territorialpolitik im 11. Jahrhundert* (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 8/1-2, 1974).

119) Adam von Bremen III 35 S. 177f.

120) Ebd. III 36 S. 178.